

Ein Jahr Thurgauer Schule

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **18 (1932)**

Heft 12

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-526470>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Freiburg einen sechstägigen *Ferienkurs für Mittelschullehrer zu-organisieren*, wirkte er in hervorragender Weise mit. Die Aufstellung des Programmes und die Gewinnung der Referenten war zum guten Teil sein Werk. An diesem Kurse wurden auch die Grundlinien zur Neuordnung der Organisation der katholischen Lehrkräfte aller Schulstufen der ganzen Schweiz gezogen. Ein grosser „*Kathol. Schulverein der Schweiz*“ sollte alle Einzelgruppen der kathol. Lehrerschaft verschiedener Stufen und Landesteile zu einem starken Kartellverbande zusammenschliessen. P. Rektor Frowin hatte bereits die „*Vereinigung kathol. Mittelschullehrer der Schweiz*“ ins Leben gerufen und stand ihr als allgemein geachteter, einflussreicher Präsident vor. Der Zweck dieses Zusammenschlusses war nicht nur ein nützlicher Gedankenaustausch der Mittelschullehrer unter sich, sondern namentlich auch eine engere Fühlungnahme zwischen dem geistlichen und dem Laienelement dieser Stufe. Leider hat nach dem Rücktritte von P. Rektor Frowin als Präsident diese Organisation wieder ihren Dornröschenschlaf begonnen, wie überhaupt die ganze Kartellbildung nicht mehr über die ersten Vorarbeiten hinauskam.

Wenn heute die „*Schweizer - Schule*“ gleichwohl das gemeinsame Organ der katholischen Schul- und Lehrerorganisation der Schweiz geworden ist, so verdanken wir das ebenfalls in weitgehendem Masse dem verstorbenen P. Rektor Frowin von Engelberg, seinem Einflusse am Ferienkurse in Freiburg (1914) und den nachfolgenden organisatorischen Massnahmen und Vorbereitungen, so dass zu Beginn des Jahres 1915 die „*Schweizer-Schule*“ (als Nachfolgerin der „*Päd. Blätter*“) in wesentlich vergrösserter Anlage und mit den besondern Beilagen, wie sie heute noch bestehen, ins Leben treten konnte. Er war es, der den geistvollen ersten Schriftleiter, Hw. Hrn. Dr. P. Veit Gadiant O. C., für die „*Schweizer-Schule*“ gewann und ihm während seiner segensreichen Tätigkeit in Sturm und Drang getreulich zur Seite stand. Die Nöte des Weltkrieges, die auch unserm Organ gleich zu Beginn der neuen Ausgabe hart zusetzten, vermochten sein unentwegtes Gottvertrauen nicht ins Wanken zu bringen. „*Wir wagen's dennoch*“, hat er gesagt, als zaudernde Stimmen

laut wurden; und er hat damit der katholischen Schweiz eine unschätzbare Wohltat erwiesen.

P. Rektor Frowin war es auch, der der „*Mittelschule*“ den auserlesenen Schriftleiter in der Person des leider schon von uns geschiedenen Dr. P. Bonaventura — dem nachmaligen Abt — zur Verfügung stellte. Am „*nationalpädagogischen Kurs in Luzern*“ (1915) stand P. Rektor Frowin als Organisator in den ersten Reihen der Leitung und fasste in seinem geistvollen Schlusswort die Ergebnisse der prächtigen Veranstaltung neugestaltend zusammen. — Nicht zuletzt verdankt auch das zweibändige „*Lesebuch für Mittelschulen*“ von Gadiant-Banz-Moser seiner Anregung die Entstehung, war er es doch, der im Kreise der Vereinigung schweiz. kathol. Mittelschullehrer immer wieder auf die dringende Notwendigkeit eines entsprechenden schweizerischen Lehrmittels hinwies. — Seinem Weitblick entsprang am Ausgang des Weltkrieges die Anregung, im Engadin ein Hotel zu erwerben und dort eine *alpine katholische Mittelschule* zu schaffen, ein Plan, der zwar damals zufolge gewisser Schwierigkeiten unausgeführt blieb, aber heute von neuem erwogen werden dürfte.

P. Rektor Frowin hatte die Gabe, Anregungen von anderer Seite willig und freudig anzuhören und sachlich zu prüfen, wie er selber wünschte, dass man seine Ideen ruhig erwäge und auf ihre Durchführbarkeit prüfe. Ein gewinnendes Lächeln, das einer aufrichtigen Herzensgüte entsprang, eroberte das Vertrauen aller, die dem lieben Verstorbenen im Leben näher traten. Und bei allem bewahrte er eine wohlthuende Ruhe und ein zielsicheres Selbstbewusstsein, die ihm in seiner Eigenschaft als Präfekt und Rektor wie auch im Verkehr mit **Aussenstehenden unbedingte Autorität verschafften.**

Im Jahr 1919 sah sich P. Frowin gesundheitlich genötigt, seinen aufreibenden Posten gegen eine leichtere Beschäftigung zu vertauschen. Abt Basilius übertrug ihm das Amt eines *Spirituals* im stillen Frauenkloster Wonnenstein, wo er noch 12 Jahre lang in vorbildlicher Weise gewirkt hat, bis ihn der liebe Gott zu sich berief. Nun ruht der edle Sohn des hl. Benedikt dem Leibe nach in den geweihten Hallen der Klosterkapelle und harret der Auferstehung. Gott wird sein treues Wirken im Dienste katholischer Jugendbildung mit himmlischer Freude belohnen. R. I. P. J. T.

Ein Jahr Thurgauer Schule

(Korr. vom 1. Februar.)

Zu den wichtigsten Faktoren, die den Stand unserer Kultur bedingen, gehört das Schulwesen. Diesem ist daher alle notwendige Aufmerksamkeit angedeihen zu lassen. Wohl erfordert ein gut geleitetes Schulwesen namhafte materielle Mittel. Das Volk aber ist zur Tragung dieser Opfer gerne bereit, wenn es erkennt, dass die Schule Fortschritte macht und die Jugend wirklich gut ausgebildet wird. Etwas über vier Millionen Franken kostet jetzt die thurgauische Volksschule im Jahr. Ihr Stand ist dauernd recht gut. Unsere Schulen dürfen sich sehen lassen.

Der regierungsrätliche Rechenschaftsbericht über das Erziehungswesen des Kts. Thurgau im *Schuljahr 1930/31* gibt denn auch wiederum in allen Teilen ein erfreuliches Bild vom rastlosen Bemühen der thurgauischen Schule, vorwärts zu kommen und stets Besseres

zu leisten. Dieses Streben kommt zur Hauptsache zum Ausdruck auf dem unterrichtlich-methodischen Gebiet. Und dementsprechend gibt auch der Erziehungsbericht grösstenteils Aufschluss über diese Seite des Schulbetriebes, währenddem das eigentlich erzieherische und religiös-sittlich aufbauende Moment ziemlich kurz abgetan wird. Man muss diese gar zu einseitig materialistisch orientierte Entwicklung der modernen Schule bedauern; denn es ist doch ganz klar, dass jeder, der sich mit der Verbesserung und Vervollkommnung des Menschengeschlechtes beschäftigt, dabei die Religion als ersten und höchsten Faktor in die Rechnung stellen sollte. Jeder Erzieher, der dies unterlässt, macht Fiasko. Denn das Göttliche im Menschen — ob es dann Religion, Sittlichkeit, Moral, Ethik oder sonstwie genannt wird — ist die stärkste Tragsäule aller Kultur und Zivilisation. „Die Kultur der Seele ist die Seele der Kultur!“

Im Thurgau bestehen 176 Primarschulgemeinden.

und 34 Sekundarschulkreise. An den *Primarschulen* wirkten 399 Lehrkräfte, darunter 57 Lehrerinnen. 95 Schulgemeinden besitzen Gesamtschulen. Die übrigen 81 Schulgemeinden zählen im ganzen 304 Abteilungen. Die numerisch grössten Schulgemeinden sind Kreuzlingen mit 21 Lehrstellen, Frauenfeld 20, Arbon 18, Romanshorn 15, Amriswil 11 (mit Mühlebach nun 14!), Weinfelden 10, Bischofszell 9 und Sirmach 7. Das Zahlenverhältnis der Gesamtschulen und geteilten Schulen ist in den Bezirken folgendes:

Bezirke:	Total Lehr- stellen:	Gesamtschulen:			Geteilte Schulen:		
		Bis 50 Schüler	Über 50 Schüler	Total:	Bis 50 Schüler;	Über 50 Schüler	Total:
Arbon	64	7	2	9	44	11	55
Bischofszell	60	7	2	9	47	4	51
Diessenhofen	13	2	1	3	6	4	10
Frauenfeld	52	12	7	19	27	6	33
Kreuzlingen	55	11	2	13	39	3	42
Münchwilen	66	7	5	12	46	8	54
Steckborn	40	9	2	11	23	6	29
Weinfelden	49	13	6	19	21	9	30
Kanton	399	68	27	95	253	51	304

Die durchschnittliche *Schülerzahl* pro Schule, bzw. Lehrstelle beträgt 41—42. Ueber 50 Schüler zählen 27 Gesamtschulen und 51 Klassenschulen, also im ganzen 78 Abteilungen. Den Rekord hatten Stettfurt mit 79 und Gachnang mit 74 Schülern inne. Diese beiden Gesamtklassen sind inzwischen geteilt worden. 60—70 Schüler beherbergten: Aadorf Unterschule (!) 68, Wellhausen 66, Blidegg 65, Guntershausen U. 65, Tägerwilen O. 65, Märwil 65, Sommeri O. 63, Felben 63, Lommis O. 62, Freidorf, Hohentannen, Mauren und Bürglen M. je 61. 60—50 Schüler zählten 62 Abteilungen. 50—40 136 Abteilungen. 40—30 123 Abteilungen. 30—20 55 Abteilungen und unter 20 Schüler 7 Abteilungen. Die Gesamtschülerzahl des Kantons Thurgau betrug Ende Schuljahr 1930/31 16,613 Schüler. Sie geht beständig zurück.

Die thurgauische Gesamtschülerzahl betrug im Schuljahr:

1919/20	21,043	Primarschüler
1923/24	18,952	„
1925/26	17,849	„
1928/29	17,020	„
1930/31	16,613	„

Dieser permanente Schwund ist zur Hauptsache zurückzuführen auf die systematisch-künstliche Kleinhaltung der Familie in der neuesten Zeit. Dieses Faktum gibt nicht nur im Thurgau, sondern auch in den meisten andern Kantonen Anlass zu allerlei Betrachtungen und Schlussfolgerungen. Die Aussichten auf diesem Gebiet sind wenig hoffnungserweckend — —.

Wenn auch die Schülerzahlen konstant zurückgehen und die Abteilungen im allgemeinen kleiner werden, so sucht man einen ebensolchen Rückgang in der *Schulausgaben*-Statistik umsonst. Für die thurg. Primarschule wurden verausgabt:

Jahr:	Staat:	Gemeinden:	Total:
	Fr.	Fr.	Fr.
1900:	316,177.17	474,237.42	790,414.59
1905:	324,198.98	580,336.64	904,535.62
1910:	750,525.66	1,068,414.45	1,818,940.11
1915:	562,405.51	1,316,153.32	1,878,558.83
1918:	576,659.38	1,933,927.77	2,510,587.15
1919:	1,339,826.17	2,324,507.68	3,664,333.85
1920:	1,359,051.81	2,898,678.50	4,257,730.31
1925:	1,425,808.26	2,639,426.72	4,065,234.98

1926:	1,447,795.44	2,699,282.38	4,147,077.82
1927:	1,477,651.21	2,651,121.—	4,128,772.21
1928:	1,501,240.99	2,629,310.82	4,130,551.81
1929:	1,478,794.30	2,655,858.—	4,134,652.30
1930:	1,474,808.43	2,781,791.—	4,256,579.43

Das sind recht hübsche Pöstlein! Die Schulausgaben haben sich im Zeitraum von 30 Jahren verfünffacht. Traf es noch im Jahre 1900 pro Einwohner rund 7 Franken „Schulopfer“, so belief sich dieses im Jahre 1910 schon auf 13.50 Fr., um bis zum Jahre 1920 auf 31,30 Fr. anzusteigen, auf welcher Höhe es seither dauernd geblieben ist. Jeder Kantonseinwohner zahlt also an die Schule jährlich etwas über 30 Fr. Und jeder Volksschüler „kostet“ im Jahr über zweihundert Franken. Die Weisheit ist nicht nur ein rares, sondern auch ein teures Gut. Angebot und Nachfrage scheinen auch hier den „Preis“ zu machen.

Zu Ende 1930 machten sämtliche 176 Schulfonds des Kantons zusammen Fr. 9,467,588.— aus, die an Zinsen ca. 400,000 Fr. ergaben. An *Schulsteuern* wurden total 2,910,062 Fr. bezogen. Die 399 *Lehrerbesoldungen* beliefen sich im gesamten auf 1,676,560 Fr., was eine Durchschnittsbesoldung von 4200 Fr. ergibt. 18 Schulgemeinden mussten 3 und mehr Steuerpromille erheben. Die Hälfte dieser steuerschwachen Gemeinden liegen im Bezirk Münchwilen: nämlich Tutwil mit 4 Promillen, Wuppenau 4, Au 3,6, Bettwiesen 3,5, Tobel 3,5, Wilen 3,25, Dingetswil 3, Steig 3 und Wallenwil 3. Dazu kommen noch Kenzenau mit 3,5 und Salmsach, Buhwil, Halden, Eschikofen, Gerlikon, Lippoltswilen, Neuwilen und Hörstetten mit drei Promillen.

Im *Sekundarschulwesen* ergaben sich gegenüber frühern Jahren keine grossen Veränderungen. Wenn oft gesagt wird, dass der Zustrom zur Sekundarschule von Jahr zu Jahr grösser werde, so stimmt diese Behauptung nicht ganz. Die Schülerzahl betrug im Berichtsjahr 2136. Schon im Jahre 1920 aber zählte man 1961 Sekundarschüler! Die Zunahme betrug somit im letzten Jahrzehnt nur 9%. Von den 2136 Schülern waren 937 Mädchen, also 43,8%. Ein verhältnismässig hoher Prozentsatz: 73,2% der Schüler waren protestantisch, 25,5% katholisch und 1,3% andersgläubig. Die Frequenz der Sekundarschule aus dem katholischen Lager ist demnach proportional geringer, als die der andern Bekenntnisse. Warum das?? Mehr noch als bei den Schülern überwiegt die andere Konfession bei der Lehrerschaft. Die Zahl der kath. Sekundarlehrer steht in keinem richtigen Verhältnis zur Katholikenzahl im Kanton. So sind beispielsweise im mehrheitlich katholischen Bezirk Münchwilen von 9 Sekundarlehrern nur 2 katholisch. Auch da lässt sich fragen: Warum das — —? Besteht Mangel an katholischen Kräften? Grosse Sekundarschulen besitzen Romanshorn mit 223 Schülern, Arbon 203, Kreuzlingen 158, Bischofszell 149, Weinfelden 130, Amriswil 114. Die kleinste Schule ist Horn mit 19 Studentlein.

Wie an den Primar- und Sekundarschulen, so ist auch in bezug auf die Fortbildungsschulen (allgemeine, gewerbliche und kaufmännische), Handfertigkeitsschule, Hauswirtschaftskurse und Töchterfortbildungsschulen zu sagen, dass überall ein edler und schöner Wetteifer zutage tritt, der sich in erfreulichen Resultaten auswirkt.

Ueber die Leistungen der acht *Privaterziehungsanstalten* im Kanton sprechen sich die Inspektorenberichte recht günstig aus. Diese Anstalten wiesen folgende Schülerzahlen auf: Waisen- und Erziehungsanstalt St. Iddazell, Fisingen 92, Schweizer Land-

erziehungsheim Glarisegg 59, Landw. Armenschule Bernrain 51, Anstalt für schwachsinnige Kinder in Mauren 42, Landerziehungsheim Schloss Kefikon 27, Privathandelschule Romanshorn 27, Privatschule für Schwachbegabte in Frauenfeld 13.

Es weht ein frischer Zug im thurgauischen Unterrichtswesen. Unsere Schulen dürfen sich mit ihren Resultaten sehen lassen. Die vom Volk gemachten finanziellen Aufwendungen bringen Frucht. Der Betrieb an den thurgauischen Schulen wird nicht eingeeengt und gehemmt durch bremsende Reglementiererei von oben. Im Gegenteil, der Chef unseres Erziehungswesens, Hr. Regierungsrat *Dr. Leutenegger*, ist ein überzeugter Freund und Förderer lebendiger, initiativer Lehrweise und Schulehaltung. Denn grau bleibt alle Theorie, wenn sie nicht ihre Säfte treibt in des Lebens gold'nen Baum! Für die Jugend das Beste! Nehmen wir vom Alten das Bewährte und vom Neuen das Brauchbare, dann ergibt sich eine Mischung, die dem Kinde als geistige Kost behagt!

Den ganzen Schulunterricht aber durchdringe und belebe ein Hauch von jenem sittlichen Ernste und jener wahren Lebensauffassung, ohne die der Mensch sein Dasein niemals richtig zu bewerten und zu befruchten imstande ist. Die Schule sei daher nicht nur Unterrichtsanstalt, sondern vor allem auch *Erziehungsinstitution!* a. b.

Schulnachrichten

St. Gallen. Grippe. Wegen starken Auftretens der Influenza im Internat des kantonalen Lehrerseminars in Rorschach sind am 16. März die erste und zweite Seminar-klasse nach Hause entlassen worden. Die Schlussprüfungen der ersten und zweiten Seminarklasse sowie die Schlussfeier finden deshalb nicht statt. Die Erkrankungen sind nicht gefährlicher Natur.

Basel. Das „Evang. Schulblatt“ schreibt: Der Pressverein „Die Schildwache“ hat für eine zu errichtende katholische Schule in der Heiliggeistpfarre Basel Fr. 3500.— vergabt. Eine freiheitliche Auffassung in Schulverfassungen wird folgerichtig es auch den Katholiken nicht verwehren wollen, die Interessen ihrer Lebensanschauung auch in der Schule zu wahren. Wenn man denkt, mit welchen Mitteln heute der Materialismus an der Entchristlichung weiter Kreise arbeitet, so muss man auf christlicher Seite für jedes Schulprogramm dankbar sein, das dem sozialistischen Erziehungsmonopol nicht ohne weiteres das Feld überlässt.

Krankenkasse des Katholischen Lehrervereins der Schweiz.

Im Jahre 1931 gingen an Prämien der Krankengeldversicherung Fr. 9202.80 ein und an Krankengeldern (und Wochenbetten) wurden ausbezahlt Fr. 9573.—. Die Krankenpflegeversicherung nahm an Prämien ein Fr. 4219.— und gab aus Fr. 4768.—. Also beide Versicherungsarten hatten mehr Ausgaben als Einnahmen an Monatsbeiträgen. Die schönen Zinseinnahmen von Fr. 2738 und die Bundesbeiträge von Fr. 2950.— bewirkten dann die erfreuliche Vermögensvermehrung von beinahe Fr. 4000.—.

Die Grippe klopft gegenwärtig auch bei manchem Lehrer an. Doch sind die Krankheitsfälle in der Regel nicht von längerer Dauer und auch nicht bösartig.

Nebst dem flotten Jahresabschluss bereiteten uns ein Luzerner und ein St. Galler Kollege eine grosse Freude. Sie ersuchten um Zusendung von Aufnahmescheinen etc., um Freunde für die Krankenkasse zu gewinnen und damit 400 Mitglieder voll zu machen. Das heisst man sozial arbeiten. Ist dieses Ziel erreicht, dann streicht der bisherige Berichterstatter gerne die Segel und überlässt dieses Departement einer jüngeren Kraft.

Kurse

Lehrerbildungskurs zur Einführung in die Alkoholfrage und in den antialkoholischen Unterricht, 3., 4. und 5. Juni 1932, in St. Gallen (Vortragssaal des neuen Museums). Vorträge von Dr. Max Hausmann, St. Gallen: „Der Einfluss des Alkohols auf den menschlichen Körper“. — Dr. Otto Wild, Schularzt, Basel: „Die Wirkung des Alkohols auf die Psyche“. — Fr. A. Müller, Lehrerin, Gelterkinden: „Der Antialkoholunterricht auf der Unterstufe“. — Dr. Max Weber, Bern: „Alkohol und Volkswirtschaft“. — Prof. Dr. Ad. Hartmann, Aarau: „Obst und Milch im Haushalt des Schweizer“. — Dr. Max Oetli, Lausanne: „Lebensvoller Antialkoholunterricht in der Naturkunde“.

Seminarlehrer Jean Frei, Rorschach: „Wie kann die obere Volksschulstufe unterrichtlich und erzieherisch die Jugend zu enhaltamer Lebensführung vorbereiten helfen?“ — Stadtrat Dr. Keel, St. Gallen: „Beziehungen zwischen Alkoholismus und Armen- und Fürsorgewesen“. — Sr. Gn. Hochw. Hrn. Dr. A. Scheiwiler, Bischof von St. Gallen: „Abstinenz und Kampf gegen die Rauschgifte und christliche Lebensauffassung“. — Dr. Fritz Wartenweiler, „Nussbaum“, Frauenfeld: „Gemeindestuben und Jugendherbergen im Volksleben und Volksbildung“.

Anmeldungen an J. Schreiber, Lehrer, St. Gallen, Wiesenstrasse 35.

Ferien- und Studienreisen

Wiederholt wurde in unsern Kreisen der Wunsch laut, der Katholische Lehrerverein möchte für seine Mitglieder und Freunde geeignete *Auslandreisen* veranstalten. Das sei eine ganz vorzügliche Gelegenheit, die Lehrpersonen verschiedener Schulstufen — männliche und weibliche, und geistlichen und weltlichen Standes, angefangen von den Unterstufen der Volksschule bis zur Mittel- und Hochschule — und deren Angehörige in engere Fühlung zu einander zu bringen und zur frohen Aussprache anzuregen. Sicherlich würden solche Reisen auch vorteilhaft befruchtend auf das Schulleben zurückwirken, da sie den geistigen Gesichtskreis erweitern und wertvolle Anregungen zur allgemeinen Fortbildung bieten.

Man könnte zwar einwenden, gegenwärtig sei nicht die gegebene Zeit, an Auslandsreisen zu denken. Es liege im Interesse der Gesamtheit, jede irgendwie überflüssige Ausgabe zu vermeiden. Dennoch verlangen viele unserer Mitglieder nach irgendwelcher Ferienabspannung auf Auslandsreisen und benützen darum in Ermanglung günstigerer Verhältnisse irgend eine der vielen Gelegenheiten, um ihren Reisedrang zu stillen. Wir sind nun in der glücklichen Lage, in unsern eigenen Kreisen gründliche Kenner und erfahrene Praktiker in dieser Frage zu besitzen, die uns für Auslandsreisen Offerten zu *ausserordentlich günstigen Bedingungen* zu bieten vermögen. Darum hat der Leitende Ausschuss in seiner letzten Sitzung beschlossen — vorbehaltlich der Zustimmung des Zentralkomitees — im Monat August dieses Jahres eine *Rheinlandreise* zu veranstalten, die auch bis Brüssel und Antwerpen führt und den Teilnehmern ganz schmerzlich lehrreichen Genuss und frohe Stunden der Abspannung bereiten wird.

Nähere Mitteilungen werden rechtzeitig erfolgen. Doch lag es uns daran, unsere Mitglieder und Freunde schon jetzt auf diese Gelegenheit aufmerksam zu machen. *Anmeldungen*, wenn auch unverbindlich, nimmt *jetzt schon* die Schriftleitung zuhanden des Reiseonkels gerne entgegen.

Exerzition für Lehrer und Lehrerinnen

Im Karitasheim Oberwaid, St. Gallen:

18.—23. April für Lehrerinnen;

25.—29. April für Lehrer.

Im Bad Schönbrunn, Zug:

11.—15. April für Lehrerinnen.